

Nebrner Anzeiger

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 61.

Sonnabend, den 26. Juli 1919.

32. Jahrgang.

Deutschland in der Schlange des Friedens.

Die Alliierten nehmen das Recht der militärischen Intervention in Deutschland und Oesterreich auch nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages für sich in Anspruch. Gemäß Beschließen der französischen Militärbehörde werden für die zukünftige Besetzung der Rheinlande, der Westpfalz und des Rheiner Brückentopfes in ausgedehnterem Maße als bisher schwarze Kolonialtruppen herangezogen. Am Rheiner Brückentopf sind sämtliche weißen Franzosen abgetrieben und an ihre Stelle Senegalneger und Algerier eingetroffen.

Erzberger gegen die Steuerhosen.

Im Steuerausschuß der Nationalversammlung zur Vorbereitung der Besteuerung des Vermögenszuwachses machte Minister Erzberger einen heftigen Vorstoß gegen die Parteien der Rechten und die Demokraten, die ihm die Vorlage durch zu lange Beratungen angeblich gefährdeten. Er verlangte noch einmal energisch die Erledigung aller Steuerangelegenheiten vor den Ferien einschließlich des Reichsnotopfers und der Umsatzsteuer und er sprach von Steuerhosen der Besessenden, die sich ihrer Pflicht nicht bemüht seien. Das bemerken auch zahlreiche Zuschriften, in denen von Besessenden schamlose Zumutungen an die Finanzverwaltung gestellt wurden. Die Besessenden fräuben sich aus Egoismus, die nötigen Opfer zu bringen.

Wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker vorbereitet wird.

Wien. In Kärnten üben die Jugoslawen im besetzten deutschen Gebiet eine Schreckensherrschaft aus, indem sie für das bedrückende Plebiszit einerseits aus allen Teilen Jugoslawiens Lebensmittel für die Bevölkerung billig abgeben, andererseits dieselbe Bevölkerung mit Schreck- und Drohmitteln drangalieren, wenn sie es sich befallien ließen, für Deutsch-Oesterreich zu optieren. Daher flüchteten nicht weniger als 14000 Deutsche.

Frankreich rüftet.

Die französische Regierung erteilte den Fabriken für Kriegsbedarf neue Aufträge zur Lieferung von Panzerwagen, Kanonen und Flugzeugen im Werte von mehreren hundert Millionen Franken. Die Ansicht Marshall Joads, daß man stets mit der Möglichkeit des Ausbruchs eines neuen Krieges rechnen müsse, sei hierfür ausschlaggebend gewesen. Die französische Regierung bezieht darauf, für die nächsten Jahre ein hartes Schlagerregime her bereitzuhalten.

Die Junggelleckener für ganz Neub.

Der Volkrat des Staates Neub nahm einen Antrag an, daß die sog. Lebigensteuer, die bisher nur in Neub i. L. eingeführt war, nunmehr im gesamten Volksstaat erhoben wird.

Aus der Umgegend.

Nebra, 25. Juli 1919.

— **Mitbringer!** Unsere städtischen Anlagen bedürfen dringend des Schutzes aller eifrigen Einwohner. Wollen wir, daß Einzelheimliche und Freunde auch in Zukunft auf Spaziergängen sich an den besten schönen Naturanlagen, mit denen unser Ort so reich beschenkt ist, erfreuen können, dann bedürfen Läger des Schutzes vor mutwilliger Zerstörung und vor Verunreinigung. Wer seine Heimat lieb hat, helfe beizutragen, daß kein Baum, kein Strauch be-

schädigt, keine Blume unnötig gepflückt wird und Wege und Plätze rein gehalten werden. Wir ehren uns dadurch selbst den Besuchern unserer Stadt gegenüber. Wer gewillt ist, ein geringes Opfer für unsere öffentlichen Anlagen zu bringen, trete dem Verschönerungsverein bei, der die Pflege der heimatischen Naturschönheiten sich zur Aufgabe gemacht hat. Auf dem Rathaus und bei jedem Vorstandsmittag werden Anmeldungen entgegengenommen.

— Um unsere Jugend ist jetzt jeder besorgt, dem der Fortbestand des Vaterlandes am Herzen liegt. Keiner sollte mehr fragen, von wem oder von welcher Seite kommt die Anregung zu einer Sammlung der Jugend, sondern alle Kreise müssen sich zusammenschließen, die Jugendpflege zu fördern. Es ist in größter Stunde! Heute Abend ist zu einer Versammlung im Schützenhause für diesen Zweck eingeladen, die jeder, gleichviel welcher Partei-richtung und welchen Standes er ist, besuchen muß, um mitzutragen und mitzutun, daß die Zukunft des deutschen Volkes gesichert wird. Wir verweisen noch auf die Einladung im Anzeigenteil.

Die Schützenhalle wird sich am Sonntag wieder einmal zu einem Vergnügen in ihrem Heim zusammenfinden. Gäste sind bei den gastfreien Schützen wie immer willkommen geheißen.

Der Handwerker-Verein hält am Sonntag im „Preußischen Hof“ ein Vergnügen ab, an dem auch Freunde und Gönner des Vereins gern teilnehmen.

— **Baners-Ring**, das sich hier einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut, wird am Sonnabend abend im „Preussischen Hof“ ein ganz vorzügliches Drama: „Wenn das Herz im Dack erlügt“, an der weißen Wand sich abspielen lassen. Am Nachmittag findet schon eine Kinderdarstellung statt.

— **Als sorgsamer Hausvater** für unsere Ortsbewohner hat unser Magistrat anlässlich der diesjährigen Hartobstverpackung gehandelt. — Die Äpfel, Birnen und Pfäumen-Mantagen der Stadt wurden am 15. d. Mts. verpackt und brachten einen Erlös von 8725 Mark (1563 Mark im V. J.). Wenn keine Beschlagnahme des Obstes eintritt, muß es reiflos an die Stadt abgeführt werden und zwar Äpfel und Birnen zu 40 Pf. das Pfund, Pfäumen 30 Pf. das Pfund. Es darf kein Obst ausgeführt werden.

Kopfleben, Ertrunken. Eine traurige Nachricht erreichte gestern die in der Schachteltonie wohnenden Bergarbeiter Heinrich Troitzschs Eheleute. Von Kleinwangen kam die telefonische Meldung, daß ihr dort beim Gutsbesitzer Hoffmann arbeitender 17-jähriger Sohn Bruno beim Schwimmen der Wiede in der Unkraut ertrunken ist. Bis gestern abend war es noch nicht gelungen, die Leiche zu finden. Der durch diesen harten Schicksalsschlag schwer betroffenen Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Kopfleben. Das wirtschaftliche Aufblühen unseres Ortes wird wohl am besten dadurch geteichnet, daß zu gleicher Zeit zwei Bankgeschäfte hier eine Filiale eröffnen werden. Die **Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner und Co.**, Kommanditgesellschaft in Artern, eröffnet Anfang August d. J. eine Niederlassung und hat für diesen Zweck die untere Etage im Hause des Herrn Uhrmacher Vetter,

Bahnhoftstr., gemietet, während die **Mitteldeutsche Privatbank**, Aktiengesellschaft, Abteilung Artern, hier regelmäßig stattfindende Kaffeetage abhält. Als Kaffeelokal sind Räumlichkeiten im Parterre des Thüringer Hofes gewonnen worden. Kaffeetage sind vorläufig der Dienstag und Freitag 9—2 Uhr.

Querfurt. Die hiesige Arbeiterchaft hat am Montag die Demonstration gegen den Verfall der Gemaldfrieden durch Arbeitsruhe, Massenunruhe und Verarmung auf dem Marktplatz begangen. Zwei Nebrner — Seifert-Werkeburg und Witz-Schaffstede — hielten vor den dichtgedrängten Volksmassen auf dem Markt Ansprachen gegen die hohen Lebensmittelpreise, gegen Militarismus und Kapitalismus und den dem deutschen Volke auferlegten unaufrührbaren Frieden, für Durchführung der Weltrevolution und Wiederherstellung der Internationale. Folgende Resolution wurde ohne Widerspruch angenommen:

„Die heute hier in Querfurt versammelte Arbeitermenge fordert: 1. Vollständige Abrüstung zu Wasser und zu Lande; 2. Niederwerfung des Militarismus in allen seinen Formen und Grundlagen; 3. Einstellung der militärischen und wirtschaftlichen Bekämpfung der wahren sozialistischen Republiken.“

Weimar, 23. Juli. Gestern fand vor dem hiesigen Kriegsgericht die Verhandlung gegen die Landesjäger statt, die feierlich aus dem hiesigen Unterluchungsgefängnis entbrochen waren, die Wachen entwarfen und den Angriff gegen das Schloß unternommen hatten. Der Rädelsführer, Feldwebel Schwarz, wurde zu 15 Jahre Zuchthaus verurteilt, drei Leute, die erschossen hatten, erhielten je 6 Jahre Gefängnis, die anderen wurden zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt.

Eisenach. (Ein Raubanfall auf einen Güüterzug) wurde in den letzten Tagen auf der Station Hönnebach unternommen. Während der Zug dort hielt, wurden aus einem Wagen mehrere Kisten Wein entwendet und bei Seite geschafft. Als der Tat bringen verdächtig wurde der wegen Eigentumsvergehens schon mehrfach vorbestrafte hiesigen Arbeiter Bachmann aus Ceunburg gestern auf dem hiesigen Weidhahnhof in dem Augenblicke festgenommen, als er mit einer Kiste von 25 Flaschen Wein ausstieg. In der folgenden Nacht fanden diese Angriffe ihre Fortsetzung. Eine bemannete Wache griff um 12 Uhr nachts den unweit von Hönnebach auf dem Güterbahnhof Hienach haltenden Panzerzug der Regierungstruppen mit Bandgranaten, Gewehren und Pistolen an. Es entspann sich ein regelrechtes Nachgefecht, bei dem auch Artillerie, Minenwerfer und Scheinwerfer in Tätigkeit traten. Die Angreifer mußten sich schließlich auf Grund von Verlusten über die Förel zurückziehen. Bei den Regierungstruppen gab es keinerlei Verluste. Das Truppenkommando wird durch Verstärkung der Truppen einer Wiederholung der Angriffe vorbeugen versuchen.

Kirchliche Nachrichten.

5. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Verdrikt: Am 24. Juli Gilda Gertraud Brattisch, 6 Monate

7 Tage alt.

Wir machen wiederholt bekannt, daß wir arbeitswillige Leute, vor allem frühere Belegschaftsmitglieder, unter nachstehenden Bedingungen einstellen:

1. Die Tarifverträge und die bestehende Arbeitsordnung werden als bindend anerkannt.
2. Die Arbeitszeit beträgt unter Tage 7 $\frac{1}{2}$ Stunde und über Tage 8 $\frac{1}{2}$ Stunde, beides einschließl. einer $\frac{1}{2}$ stündigen Pause.
3. Die Arbeiter verpflichten sich zu der tariflich festgelegten Arbeitsleistung. Die Häuer haben vor Ort bei Verwendung von Dynamit und Salpeter einen Satz in der Schicht zu bohren und abzutun. Die Mindestleistung der Förderleute beträgt 15 Wagen, das Gedinge bis 100 m Förderlänge Mk. 1.—, für jede weiteren 100 m 10 Pf. mehr.

Wir verbürgen uns dafür, daß den Arbeitswilligen durch die Wiederaufnahme der Arbeit keine Nachteile entstehen, sie insbesondere später deshalb von uns nicht entlassen werden.

Kleinwangen, den 25. Juli 1919.

Die Gewerkchaften Orlas, Georg, Nebra, Unstrut.

Der Friede von St. Germain.

Nach Deutschland kommt jetzt der kümmerliche Rest der ehemaligen Donaumonarchie an die Reihe. Einiges davon werden die Glieder des mitteleuropäischen Staatenbundes in den Kräftefluß der Unterteilung, nicht etwa um von deren bewährten Maßstäben langsam geheilt, sondern um mit zäherer Hand gründlich zu Tode geführt zu werden. Auch unsere Stammesbrüder in Österreich hat es nicht gemut, daß sie sich auf das Wüten und Wetzeln, auf das Verleumdung und Verleumdung laßen. Der Rest der Welt ist deswegen auch nicht um Haarsbreite von seinen Verdingungsplänen abgewichen. Und wenn der Deutsch-Osterröcher trotzdem noch irgendein Schimmer von Lebenshoffnung verbleiben sollte, so werden sie ihn nur außerhalb des Rahmens dieses sogenannten Friedensvertrages von St. Germain finden können, der so ziemlich in allen Stücken ein mähriges Ebenbild des sogenannten Friedensvertrages von Versailles geworden ist.

Nach der deutsch-österreichischen Staat wird unter Vormundschaft gestellt, unter dauernde Vormundschaft. Wie in Deutschland wird auch an der Donau eine hohe Entente-Kommission alles und jedes unter ihre Aufsicht nehmen, die Verwaltung, die Volkswirtschaft, das Steuerwesen, und sein Sperling wird vom Dach fallen dürfen, ohne daß sie vorher ihre Zustimmung dazu erteilt. Der Schadenhaft, den sie fordert, soll auch erst später nachtrags bestimmt werden, nur daß jetzt schon festgelegt, daß er binnen dreißig Jahren zu leisten ist. Die Zahlungsfähigkeit des Landes, seine Hilfsquellen werden unter Kontrolle genommen. Handelsflotte und Flottenflotte sind binnen zwei Monaten zeitschiff auszuliefern, einschließlich derjenigen Fahrzeuge, die irgendwo auf der Welt für Österreich im Bau begriffen sind. Auch mit den Beschlüssen in naturgemäße Österreich nicht verhandelt: 4000 Maschinen, 1000 Oefen, 1000 Mäher, 50 Stiere sollen an Italien geliefert werden, womit natürlich nicht gelagt ist, daß etwa Rumänien und Serbien in dieser Beziehung frei ausgehen sollen. Kurz, was noch in Österreich zu holen ist, wird unter den Nachbarn aufgeteilt. Und wenn darüber das deutsche Stammland zugrunde geht, so kann das Herrn Clemenceau und seinen schicksalsschicksalsschicksal Schicksal auch nur recht sein.

Aber kann ich heute noch allem, was geschrieben ist, noch über diese Sorte von Friedensverträgen weiter auftragen. Sie scheinen dazu geschaffen zu sein, das Bestürzungswort des Krieges bis zum letzten Gebilde, das auf dem europäischen Kontinent noch leben geblieben ist, fortzuleben. Herr Clemenceau's Wille wird bestehen — bis eine höhere Gewalt ihm den Dornenstachel des Weltzerfalls aus der Hand nimmt.

Wien. Die Wähler befehlen den Auszug aus den wirtschaftlichen Friedensbedingungen. Sie verneinen einstimmig darauf, daß die Entente trotz wiederholter Dimissionen der Delegation die Vorteile Österreich und Deutsch-Osterröcher verweigert, woraus sich die unangenehmsten Forderungen ergeben. So ist das Verlangen nach Auslieferung eines Staates, die Deutsch-Osterröcher nicht bestimme, sowie das Verlangen, das ein Land, dem infolge Willkür die Kinder dahingefahren, einen großen Viehbestand an die Entente anzuliefern, solle eine glatte Unmöglichkeit. Die Wähler erklären, die Unmöglichkeit besteht besterliche Bedingungen, welche darum Umänderung erfordern.

Deutsche Nationalversammlung.

(Aus der 61. Sitzung)

Die Sitzung war in ihrem ersten Teile von Vorfällen angefüllt. Die Verpflüchtung, alle Mitle an das Reich in Gold zu zahlen, wird beschlossen. Die Frage der Erhöhung der Pensionen der Reichsbeamten wird an den Ausschuss zur Auslieferung verwiesen. Dann kommt folgende Rede in die Rede: Die Lösung der beiden Vorfälle über die

Entschädigung an aktive Offiziere und Kapitulant, deren rasche Annahme der preussische Kriegsminister Reichardt dringend empfahl. Er schloß: Nachdem wir von Marschall und Wäldchen aus fünf Wochen übermüht worden sind, werden wir noch nicht am Ende des deutschen Wäldes und deutscher Zeitraut. (Geißler'sche Rede.)

Von den Mehrheitssozialisten und den bürgerlichen Parteien wurde die Dringlichkeit der Vorlage anerkannt. Der Unabhängige Seger-Komplex rief dagegen mit feiner Rede ungeheure Äußerungen hervor. Er sprach von dem Wäldchen während des Krieges und meinte, die aufwendige Aufgabe der Truppen würde nicht darin bestehen, das sie weiter gegen das eigene Volk verwendet werden.

Unter eherner Faust.

Roman von Emmy von Borgstedt.

17) (Nachdruck verboten.)

„Gerrecht, Du nimmst alles so ernst. Das ist doch die Sache des andern Arztes und des Bürgermeisters. Dich hat doch niemand gekränkt, Waldemar. Er hat doch endlich einmal vernünftig. Du hast doch selbst große Vorteile, wenn Doktor Grün Dich als Assistenten nimmt und uns eine schöne Villa am Walde baut und —“

„Ich fönneit seit Ihr Sohn, Du und Deine kleine Freundin? Aber Eure Aufschreier werden einfliegen, solange ich eine Junge zum Heben habe. Sage mal, Martha,“ es lag eine verlockende Geringfügigkeit in seinem Ton, aber die Frau bemerkte es nicht — „Hilft Du denn wirklich nicht, welcher Schändlichkeit ist mich schuldig machen würde? Meine Wissenschaft, meinen Namen würde ich bestreiten, und das will ich nicht.“

„Du hast Dich immer gleich so —“ es sollte schmeichelnd, kindlich klingen, — wenn man niemand, wie es tatsächlich ist, Deinen Rat begehrt. Doktor Grün weiß übrigens aufstehend mehr wie Du, Du kannst Dich irren. Damit hast Du vor Deinem zarten Gewissen ja eine Entschuldigung. Es ist vornehm nicht genug zu bewundern, daß Doktor Grün sich zwei Jahre lang hat hinhalten lassen. Was kann es ihm nicht verzeihen, daß ihn jetzt, wo der Baron endlich wieder aufgetaucht ist, die Geduld reißt. Er hat schon seine Frau und seine Kinder hier.“

„Die auch zum Kaffe bei Dir sind?“

„Ne, ich glaube, Frau Bürgermeister wollte mit Frau Doktor Grün sprechen. Sie soll die Tochter eines Kommersanten von Berlin sein und ist gewiß sehr interessant, da sie aus der Großstadt kommt.“

Doktor Gedwab macht die Sprecherin mit einem merkwürdigen Blick. Jedes Wort wird ein verlorenes gewesen.

Kofee gegen die Unabhängigen.

Reichsminister Kofee erweitert: „Es handelt sich bei dieser Vorlage um wohlverordnete Rechte, die zu revidieren und abzulehnen sind. Die Dienste der Truppen in den letzten Monaten bestanden darin, daß die Unabhängigen vor dem Chaos gerettet haben. Dieser Verdienst in Deute. Kofee hat den H. Soz. Herr Seger und seine näheren Freunde in Leipzig kennen ja die dortige niederrätige Schandwirtschaft, die sie getrieben haben, genau. Diese Borte rieten minutenlang Kofee bei den Unabhängigen hervor. Präsident Scherndorf, der sich nur mühsam überreden konnte, erklärte: „Der Reichsminister, es geht nicht an, daß Sie gegen ein Mitglied des Hauses einen Ausbruch wie: Niederträchtige Schandwirtschaft gebühren.“ Die beiden Unabhängigen, die an den Leipziger Vorlesungen beteiligt waren, läßen jetzt im Gespräch, wenn sie nicht durch ihre Ammutität geschützt werden wären.“ Mit den schärfsten Worten, wie: gemeinlich schändlich, unehrenhaft, gerichtet er dann weiter und versichert, man würde gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgehen.

Der Unabhängige Seger will auf diese Tonart gar nicht eingehen. Wenn in Leipzig nicht die Vorlesungen einbezogen wären, wäre Leipzig die einzige Stadt in Deutschland, wo nicht gefolien worden wäre. (Schärfliches Gelächter im ganzen Saal.)

Kriegsminister Reichardt erklärte unter lebhaftem Beifall, daß der Kaiser, der Gebenot auf dem schicksalsschicksal von Hoffmann's Bericht weit entfernt vom parteilichsten Terror von wahrer Freiheit.“

Darauf wurden die beiden Vorlagen dem Haußauschuss überreicht. Es folg die Beratung des Reichsentscheidungsorgans, das in zweiter Beratung mit Beschluß der Kommission angenommen wird. Angenommen wird ferner der Entwurf einer Kletgartens- und Kleinpadlandordnung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das neue Reichspensungsgesetz. Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erhöhung der Pension von Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Danach werden die Pensionen der Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 31. März 1920 vollenden und bis dahin Verlesung in den Ruhestand nachziehen, um 10 % erhöht. Ferner ist der Nationalversammlung ausgearbeitet der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Pensionierung von Reichsbeamten infolge der Umgestaltung des Staatswesens. Danach können Reichsbeamte, die mit der Wahrnehmung politischer Angelegenheiten betraut sind und bis zum 31. März 1920 infolge der Umgestaltung des Staatswesens ihre Pensionierung nachziehen, in den Ruhestand versetzt werden, ohne daß eingetretene Dienstunfähigkeit oder die Vollendung des 65. Lebensjahres Vorbedingung des Anspruches auf Pension ist.

Kirche und Schule in Braunschweig. In der Braunschweigischen Landtagssammlung wurde in namentlicher Abstimmung mit 39 gegen 11 Stimmen die völlige Trennung von Kirche und Schule beschlossen. Ein Antrag auf Aufschaltung des Religionsunterrichts in den Schulen des Freistaates Braunschweig wurde mit den Stimmen der sozialistischen Parteien gleichfalls angenommen.

Die Sozialisierung der Elektrizität. Der Nationalversammlung wird noch in der nächsten Woche der Gesetzentwurf über die Sozialisierung der Elektrizität vorgelegt werden. Das Gesetz über die Führung übernehmen, um bei der völlig unzureichenden Kohlenbedeutung nach Möglichkeit die Ausnutzung der heimischen Energiequellen sicherzustellen. Das Reich will nun den Bau von elektrischen Hochspannungsleitungen sofort in Angriff nehmen, um dadurch, soweit es technisch und wirtschaftlich möglich ist, einen Ausgleich zwischen den Energiequellen zu schaffen, die teils auf die Wasserkräfte, teils auf die Erzeugerzeugung des Reichs die maßgebende Führerrolle zu sichern, soll die private kapitalistische Beteiligung bei den großen Elektrizitätswerken in Reichseigentum überführt werden. Entschlüsselt wird das Reich selbst mit aller Energie an den Ausbau der deutschen Wasserkräfte herangehen, um den Mangel an deutschen Kohlen nach Möglichkeit zu ersetzen.

Erziehung eines Saarbischofs. Es erlaubt nun beschleunigter Seite, daß in neuen Saarstaate die Bildung eines Bischofs mit Einverständnis des Bischofs von Trier beschlossen ist. Als Reichens des neuen Ober-

Es verstand ihn so doch nie. Wogah sich also da noch erhitzen. Wie sie einst sein Bild, seine Jugend mit ihren Frühen gezeichnet hatte, so schaute sie sich jetzt über seine Ehre dahin zu schreien. Das aber sollte sie nicht.

Das würde er nicht ruhig dulden.

Um seine Ehre als Mann der Wissenschaft würde er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln kämpfen. Hier würde er seine ganze Kraft aufwenden, nicht zu unterliegen. Seine Überzeugung würde er mit seinem Leben verteidigen gegen alle Gegen diesen Doktor Grün, den Bürgermeister, Martha und die ganze Stadt!

Er ging in sein kleines, sonnendurchflutetes Strohzimmer und schloß sich dort ein. Dieser erste Raum war das einzige Gemach der ganzen Wohnung, wo er ungestört war, wo ihn sie nicht stören konnte. Alles andere hatte Martha mit Beschlag belegt. Alles andere trug den Stempel ihres Geistes. Hier aber war sein Reich, hier dachte und fühlte er, ohne ihr Reichthum geben zu müssen. Wie oft schon hatte er hier am Fenster gestanden, um hinüber zu schauen nach den Tannen des Friedhofes, die er deutlich sehen konnte. Jetzt lag die Glut des Sommerabes über den Hochragenden wie ein Geleucht, ihre Zweige zu Boden neigend. Er sah müde Falten um bunte Scherbenblumen taumeln, erschloß von Hitze und Stille. Oftmals aber hatte er dort hinübergeblickt, wenn Herz und Tal schimmerter im Glanz des Mondes. Dabemüdigkeit hatte es seine gedehnte Seele emporgerissen vom Stau des Alltags. Diese unruhigen, weichen Gedanken, die wie ein Knaggen, wogten ihm übers die hohe, alte Fassade, das schöne Portal nannten, wogten ihm übers in seine Vergangenheit. Da ging ein Rauchen vom Stau losgelöster Klänge aus von den Edelsteinen und — Friede — flutete es so ihm wieder in sein inneres Saugvolles Herz.

Der Bürgermeister und Doktor Grün hatten es endlich fast noch länger zu warten und gingen tafelfähig zum Knirp über. Eines Tages nahmen sie sich einen Wagen — das machte einen besondern Eindruck — und fuhren hinaus zum

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beitergentilte.

* Der für den 21. Juli angelegte große Demonstrationstreif zerplitterte sich in größere Zellstreifen, da die Arbeiter sich nicht überall daran beteiligten.

* Auf dem Deutschdemokratischen Parteitag in Berlin hielt Graf Bernhoff eine Rede über die künftige Gestaltung unserer auswärtigen Politik.

* Es ist beabsichtigt, die geschädigte Provinz Westpreußen unter gleichem Namen wieder aufzuheben zu lassen.

* Nach einer Erklärung Hoch's bleiben die Verordnungsmaßnahmen mit dem belgischen Gebiet vorläufig aufrecht erhalten.

* Die Rücküberführung unserer Kriegsgefangenen durch die Schweiz wird in etwa vier bis fünf Wochen beginnen.

* Der Papst rühtete an die deutschen Bischöfe ein Schreiben mit der Aufforderung, alles zur Beilegung der Folgen der Blodade zu tun.

* Amerika, Japan und Italien haben sich gegen die Auslieferung Wilhelm II. ausgesprochen; nur Frankreich besteht noch darauf.

hüten ist Carouls bestimmt. Es wird demnach aus Teilen der Bistümer Trier und Saargebiet ein neues Bistum geschaffen, das den Namen „Saar-Bistum“ tragen wird.

Amerikas Handelsvertretung in Deutschland. Wilson hat Befehl gegeben, daß die Konsuln der Schweiz und Hollands dazu ermächtigt werden, Amerika zur Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland in lange zu vertreten, bis der Senat den Frieden ratifiziert haben wird.

Belgien.

Nach deutschen Eigentümern. Der bekannte belgische Sozialistenführer und Minister van der Velde hat auf eine Anfrage des Brüsseler „Soir“, was mit dem Eigentum der Deutschen in Belgien gechehen soll, wenn der Friede ratifiziert ist, erwidert, daß der deutsche Großbesitz, wie zum Beispiel die riesigen Wälder von Ahrenberg, in den Besitz des belgischen Staates übergehe. Das kleinere Eigentum werde seinen deutschen Besitzern zurückgegeben werden.

Berlin. Die Privatdampfer der Strecke Berlin-Stettin sind in den Ausland getreten, wodurch etwa 500 Schiffe stillgelegt worden sind.

Bonn. Der holländische Vizekonsulminister bestimmt, daß die Ausfuhr von Käse jetzt unterbott wird.

Bari. An Stelle des zurückgetretenen Ernährungsministers Boret ist der ehemalige Finanz- und Kriegsminister Lourens ernannt worden. Die Kommission des Senats verwarf das Brantentimmrecht mit dem gegen drei Stimmen.

Sofia. Bulgarien soll ein bis zwei Milliarden Franc Schadenersatz an Rumänien, Serbien und Griechenland zu zahlen haben.

Newyork. Ein von Wilson unterzeichnetes Dekret verbietet die Ausfuhr von Getreide und Wehl mit Ausnahme bestimmten Fälle, die durch den Getreidekommissar bestimmt werden.

Soziales Leben.

Der neue Reichswirtschaftsminister und der Wiederanfang. Der neue Reichswirtschaftsminister Schmidt hat die Amtsgeschäfte übernommen und die Beamten des Ministeriums in einer längeren programmatischen Rede begrüßt. Er betonte darin vor allem die notwendige Lösung der Energie- und Ausfuhr und die schnellere Lösung der währungsrechtlichen Erledigung, ferner die Steigerung der Kohlenproduktion und in der eigenen Verwaltung die Vereinfachung durch Zusammenlegung vieler Gebiete des Reichsernährungsministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium, schließlich die Vereinfachung des Geschäftsganges u. a. m.

Frankreichs Furcht vor unserer Industrie. Das „Journal“ schreibt: Deutschland wird es ganz ohne Zweifel noch ein letztesmal werden, sich zur Weltwirtschaft aufzumachen. Dies wird aber nicht auf kriegerische Weise erfolgen, sondern auf wirtschaftlichem Gebiete. Es wird dabei unter unsern Alliierten und sogar unter unsern eigenen Landesleuten genügend gewinnbringende Leute finden, die ihm dabei Mittelle leisten werden.

Jagdschloß. Herr von Berkenstein war zu Hause und da die Herren auf die Veranda, welche dem Schloßchen nach dem Garten vorgebaut war. Sie sahen das Leuchten eines weißen Kleides — vermutlich die Schwester, die sich entfernte — und standen dann dem Baron gegenüber. Rüdiger trug ein leichtes Hausjacket von Wollstoffe und begrüßte die Ankommanden freundlich. Er bot ihnen sogar mit einer höflichen Handbewegung einen Stuhl an. Die anfängliche Befangenheit der Besucher wich mehr und mehr. Der Baron lächelte ja ein ganz netter, umgänglicher Mann zu sein. Die Frage über Hoffnungen vorzutragen und seine Pläne auseinanderzusetzen. In seiner langen erdbirglichen Rede kam viel von hohen Profit und großer Verlangung vor. Er betonte die Wichtigkeit der Aufhebung des Handelsbruchs, der aus der Weltwirtschaft für die Mitmenschen, seinen Vorteil für ganze Generationen. Er erriet mehr und mehr ihre Feind, denn der Baron unterbrach ihn mit seinem Wort. Er hörte schmeichelnd und ruschend zu. Herr Doktor Grün erhob sich sogar im Eifer seiner Begeisterung und demonstrierte mit dem Arnen hütchen und sich, durch die Haare fahrend, seine weitverbreiteten Pläne.

Das Sanatorium würde sich auf dem Gebiet des Barons erheben, das Ideal eines Sanatoriums einfach unerreicht. Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet und zivilen Befinden, d. h. natürlich im Weis zu den Unkosten, die man haben würde — mit tüchtigen Ärzten und heilkräftigen Quellen. Da hätte Rüdiger von Berkenstein plötzlich auf zu rutschen und frage:

„Wo wollen Sie die Quellen herbeiführen, bitte?“

„Aber Herr Baron. Aber entscheidet Herr Baron, Sie fragen nicht?“ So können Sie fragen, ein Herrgott'sches. Sollte Ihnen nichts von der Wunderkraft der wässrigen alton heilkräftigen Quellen bekannt sein?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Anlagen auf der Altenburg, welche eine Zierde unserer Stadt sind, werden seit längerer Zeit von der schändlichen Jugend beschädigt und befürchtet. Unter anderen sind die Bänke zum Teil demoliert, zum Teil weggetragen und der Abfall hingebügelt worden. An dem Knipfelhäuschen sind Holzstücke herausgerissen und das Gestein von den Wänden an der Bromenabde herabgerissen worden.

Von dem Kastanienbaum auf dem Spielplatz sind stärkere Äste abgebrochen und andere Bäume und Sträucher ihrer Krone mutwillig beraubt worden. Die Wege sind in ekelregender Weise beschmutzt. Kurzum es ist in den Anlagen in der schlimmsten Art und Weise Unruhe getrieben worden.

Diese gemeinen Unruhestreiber suchen das was der Verschönerungsverein seit Jahren im Interesse unserer Stadt unter erheblichen Opfern geschaffen hat, zu vernichten.

Wir bitten die Bürgerchaft, die Sinn und Liebe für die Eigenart und Schönheit unserer Anlagen haben, in Würdigung der Bestrebung des Verschönerungsvereins, die ihm selbst zur Ehre, unserer Stadt aber zum allgerühmten Nutzen gereichen, dringend, ein maßsames Auge auf die Anlagen mit zu haben und jede Beschädigung derselben oder ihrer Zubehöre hier zur Anzeige zu bringen, damit entsprechende Bekämpfung der Übeltäter erfolgen kann.

Wer zur Ermittlung des oder der Täter vorbestimmter Handlungen sachdienliche Angaben machen kann, erhält eine Belohnung bis zu 10.— Mk.

Wir haben uns bereitwillig gesehen, das Betreten der Anlagen auf der Altenburg von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens durch Polizeiverordnung zu verbieten.

Auf diese Polizeiverordnung wird noch besonders hingewiesen.
Nebr a, den 23. Juli 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.

Brotmarken- und Seifenmarken-Ausgabe

Montag, den 23. Juli d. Jz., im „**Brennischen Hof**“ in alphabetischer Reihenfolge von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr vormittags.
Ausgabe der Zuckermarken für Monat August sowie der Zudiermarken für Einmaldiezucker.

Mittwoch, den 30. d. Wts. im „**Brennischen Hof**“, in alphabetischer Reihenfolge, von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr vorm. gegen Vorlegen des Zuckerscheines.
Nebr a, den 23. Juli 1919. Der Magistrat. Müller.

Betrifft Ausgabe von Einmaldiezucker.

Zum Zwecke der Distributionsverteilung wird an die Bevölkerung des Kreises Querfurt aus **Freiheitspreparaten** eine einmalige Sonderzuteilung an Zucker erfolgen, und zwar werden pro Kopf 2 Pfund zur Ausgabe gelangen.

Die Ausgabe der Zudiermarken (Erpansionsmarken) werden den Ortsbehörden demnachst mit den Zudiermarken für den Monat August zugehen. Die Ortsbehörden (Markenausgabestellen) ersuche ich mit der Ausgabe der Marken alsbald zu beginnen.

Anspruch auf die Sonderzuteilungen an Zucker haben **sämtliche** Haushaltungsstände für die Zahl ihrer Haushaltungsangehörigen und alle alleinstehenden Personen, soweit diese ihren **häufigen** Wohnsitz im Kreise Querfurt haben.

Keinen Anspruch auf die Sonderzuteilung an Zucker haben:

- a) Kriegsgefangene und Wachmannschaften,
- b) Militärurlaubler,
- c) Gast- und Schankwirtschaften, sowie Bäckereien und Konditoreien für ihren Gewerbebetrieb,
- d) alle im Kreise Querfurt nur **vorübergehend** anwesende Personen (Ferien Gäste, Besuchsfremde, Stadtfinder usw.).

Kinder unter 1 Jahr erhalten die gleichen Marken, wie die Erwachsenen; sie haben also keinen Anspruch auf eine besondere Zulage bei der Sonderzuteilung.

Die Zudiermarken für die Sonderzuteilung dürfen, um eine ordnungsmäßige Belieferung der Monatsmarken nicht zu gefährden, nur in folgenden Zeiten eingelöst werden:

Im Monat Juli vom 25. ab bis Ende des Monats.
In den Monaten August und September vom 8. Tage des Monats ab.
Mit Ende September verlieren die Erpansionsmarken ihre Gültigkeit; diese müssen daher bis zu diesem Zeitpunkt in den Zuderverkaufsgeschäften eingelöst sein.
Querfurt, den 10. Juli 1919. Der Landrat.

Bekanntmachung.

Hinsichtlich der Kohlenversorgung sind neue Bestimmungen ergangen, es ist ein Ausschub gebildet worden, der die Kohlenverforgung selbst in die Hand nehmen wird. Jeder Verbraucher muß bis zum 1. August 1919 einen Verteiler wählen und sich in dessen Lieferliste einschreiben lassen.

Wir fordern, daher alle Verbraucher, soweit sie noch nicht mit Brennmaterial versorgt sind, auf, sich in der Zeit vom 28. Juli 1919 bis 30. Juli 1919 im Magistratsbüro während der Dienststunden in die dafelbst ausliegende Lieferliste eintragen zu lassen.

Wer sich nicht eintragen läßt, verliert den Anspruch auf Belieferung mit Brennmaterial.
Nebr a, den 24. Juli. Der Magistrat. Müller.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 7, 8 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 287) in Verbindung mit dem § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 (G. S. 195) wird für den Umfang des Stadtkreises Nebr a unter Zustimmung des Magistrats folgendes verordnet:

§ 1.
Das Betreten der Anlagen auf der Altenburg ist für jedermann von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten.

§ 2.
Zwangsverhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9.— Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

§ 3.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Nebr a, den 23. Juli 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.

Bekanntmachung.

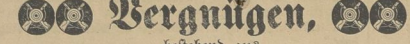
Die Bekanntmachung über den privaten gewerblichen und kaufmännischen Fachunterricht vom 2. August 1917 liegt zu Jedermanns Einsicht im Magistratsbüro während der Dienststunden aus.
Nebr a, den 23. Juli 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.

Bekanntmachung.

Die Kleinbändler werden an die **sofortige** Einreichung der besetzten Bezugsabschnitte I und II der **Einfahrtskarten** erinnert.
Nebr a, den 24. Juli 1919. Der Magistrat. Müller.

Schützengesellschaft Nebr a.

Zu unserem am **Sonntag**, den **27. Juli**, stattfindenden



Bergnügen, bestehend aus

nachmittags 3 Uhr **Konzert**, 8 Uhr abends **Ball** werden Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.

Das Direktorium.



Auf zum
Zigarrenhaus Franke!
Bahnhofstr. 13

Erneut große Sendung Tabak eingetroffen!

Solange Vorrat reicht
verlaufe en gros und en détail die fürzlich gut eingeführte Spezialmarke

„Liebling-Tabak!“

feinste Tabak-Mischung ohne Buchenlaub.

Leicht bekümmlich, aromatisch, nicht heißend,
das Pfund zu nur 9.— Mark.

Diese Ware zeigt keine Spur von Nachahmung gegenüber dem bisher oftmals auf den Markt gebrachten minderwertigen Weichtabak, den heute im Volksmund keine andere als die spöttliche Redensart kennzeichnet, wie: Marke „Feld, Wald und Wiec“. Die tolleale Nachfrage nach meinem „**Liebling-Tabak**“ hat mich veranlaßt, sofort eine Wagonladung abzuwickeln, wovon gestern bereits die erste Teillieferung eingetroffen ist.

Veräume niemand dies wohlgemeinte, reelle Angebot!
Meine Devise heißt: „Wer versucht hat, bleibt dauernder Kunde!“
Wer bei **Franke** kauft, spart Geld!
Kostproben gratis! **Wesfen mitbringen!**

Nebr a „**Brennischer Hof**“.

Bauers Kino

Sonnabend, den 26. Juli:

Wenn das Herz im Haß erglüht.

Ein Drama aus dem Zirkusleben in 4 Akten.

Sowie das übrige humoristische Beiprogramm.

Beginn:
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr abends 8 Uhr.

Preise wie bekannt.

H. Bauer.

Lesen! — Gehen! — Lesen!

Nebr a.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 26. Juli 1919,
abends um 1/8 8 Uhr.

Der Agitationsausschuß für Jugendbewegung von Nebr a und Umgebung hat beschloffen, für Sonnabend, den 26. Juli 1919, eine

öffentliche Versammlung

einzuuberufen. Das Ziel der Versammlung ist die Errichtung eines

„Jugendvereins.“

Gleichzeitig werden von dem Vorsitzenden des Agitationsausschusses die Ziele des Jugendvereins und deren Bedeutung bekanntgegeben.

Niemand darf diese Versammlung veräumen, vor allen Dingen die Jugend nicht, denn es gilt, die gesunde Zukunft Deutschlands und damit auch das Wohl des deutschen Arbeiters zu sichern.

Nach der Geschäftsordnung: Freie Diskussion.
Aufnahme von Mitgliedern.

Der Agitationsausschuß für Jugendbewegung.

Fahrräder

mit Gummi

Mäntel und Schläuche

große Sendung eingetroffen.

Rucksäcke.

L. Zausch Nacht.

Hugo Sieber,

Naumburg a. S.

Redaktion, Druck und Verlag: Wlth. Sauer in Köthen.

Die Gabe der
gewandten Unterhaltung

M. 3.20. Güter Ton und sein Sittc, Geselstwert 5.50. Mod. Tange lehrbuch 3.35. Die Kunst des Gesellens 6.40. Liebesbriefsteller 3.20. Moderner Weg zur Ehe 3.35. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. Trauung, buch 2.65. Klavierchule 7.40. Violin-chule 6.50. Zeichenschule 2.—. Schön-schreibschule 4.—. Privat- und Ge-schäftsbriefsteller 5.50. Rechtschreibung Juden 6.50. Aufgabenschule 5.75. Fremdwörterbuch 5.75. Richtig-Deutsch 5.75. Englisch 5.75. Französisch 5.75. Italienisch 7.55. Böhmisches 5.75. Ungarisch 5.75. Polnisch 5.75. Russisch 5.75. Spanisch 5.75. Buchführung 5.75. Handelsstör-spondenz 5.75. Kontoprozess 5.75. Bauwesen 5.75. Rechtsformularbuch 5.75. Reflektierbuch 5.75. Hand-buch für Kaufleute 15.—. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 6.—. Gartenbuch 5.75. Schiffs-preisgehörtes Lehrbuch der Land-wirtschaft 13.35.—. Nachnahme — L. Schwarz & Co. Berlin A. D. 14, Antenstr. 24.

Photographie!

Gemache mich zur Aus-führung von
photographischen Aufnahmen
jeder Art und Größe zu mäßigen Preisen.
Aufnahme jederzeit.
Auf Bestellung komme ins Haus.
Hugo Bach,
Reinsdorf.

Qualifizierte Personen beseitigt unter Garantie Schwefelpomade **Pilodermine.**
Bei: W. Gutschmuths, Adler-Drog. in Nebr a.

In den hiesigen Ritter-gärten liegen

scharfe

Selbstdülle.

Das Betreten der Gärten ist deshalb mit Lebens-gefahr verbunden.

v. **Heldorffisches Rentamt.**

5 junge Enten

(1 schwarze, 2 graue und 2 weiße), sind am 17. Juli auf der Unstrut **abhanden** gekommen. Für Wieder-beschaffung oder Angaben über den Verbleib derselben zahle ich gute Be-lohnung. **Ferdinand Schnitker,** Großwäagen.

Ältere Eheleute suchen zum 1. Sept. oder 1. Okt. d. J. ein

fleiss. ordentl. Mädchen.

Wlth. Dietrich, Zimmermeister, Naumburg a. S., Kaiser Friedrich-Platz 10.

Handwerker-Verein

Nebr a und Umgegend.

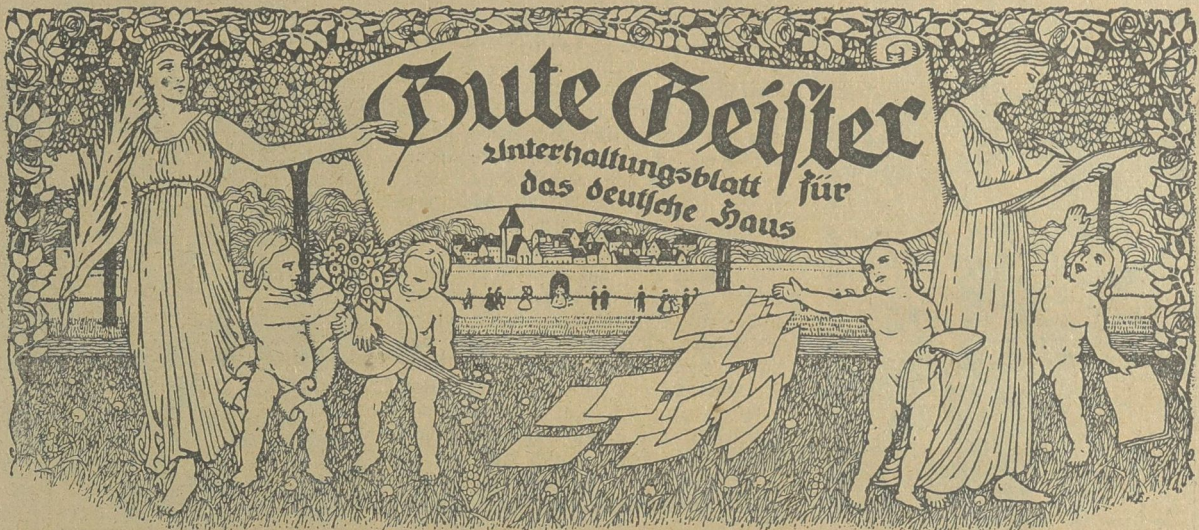
Zu unserem am **Sonntag**, den 27. Juli, im „**Brennischen Hof**“ zu Nebr a stattfindenden

Bergnügen

ladet hiermit alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Das Komitee.



Prinzessin ohne Land

Original-Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Hoflehrer v. Kaminski kommt nach dem Gymnasium Frankenthal, wo er bei seinen Vorgesetzten seiner Reformbestrebungen wegen auf Widerstand stößt. Bei einem Spaziergang trifft er auch wieder die Prinzessin Else Renata, die ihn, als er verunndet im Lazarett lag, als Schwester Else Renata gepflegt hatte. Bei einem Fortausflug kommt er durch Zufall in Gemeinschaft mit dem Dr. Heindrich Blaus die Prinzessin und deren Bruder Nito vor dem Tode retten. Während die Prinzessin fast unbeschädigt bei dem Unfall wegfällt, erleidet Prinz Nito Verletzungen. Die beiden, welche sich durch den beim Baden betroffenen Kleiderdiebstahl in Verlegenheit befinden, werden nach Überwindung von Mühen in aller Rivortommentheit zu Gast geaden, die Gesellschaft verjammelt sich kurz da auf zum Diner, wobei sich das Gespräch hauptsächlich um den Unfall und den verletzten Nito dreht.

„Und du solltest dich wirklich hier nicht länger aufhalten, liebe Gabi,“ warf Frein Salburg Luise Trauß ein, „sondern weiter um Niti besorgt sein.“

„Ich gehe ja auch.“ Die Prinzessin-Mutter versicherte noch einmal, daß es ihr nur ein Herzensbedürfnis gewesen sei, die Erretter ihres Sohnes zu begrüßen.

Sie verabschiedete sich wenige Augenblicke später. Else Renata mußte ihr kurze Zeit darauf folgen.

„Wir sehen uns ja wieder!“ saate sie zu Werner.

„Ich wünschte mir nichts Schöneres zu wünschen,“ gab er halbblaut zurück. Ihre Augen trafen sich noch einmal. Dann folgte

ihr sein Blick bis zum Ausgang. Er konnte sie nicht zurückhalten, er wußte, daß sie tapfer durchgehalten hatte — seinetwegen! „Seinetwegen!“ jubelte es in ihm. Ueber alles Hoffen und Erwarten schön war die Stunde gewesen, die hinter ihm

lag. Träumerisch schaute er vor sich hin. Da klopfte ihm Heinrich Blasius auf die Schulter. Der Kleine lächelte. „Nun? Hatte ich zu viel gesagt? Werden Sie mich einen alten Schwärmer schelten? Ist sie nicht wie das lieblichste Königskind? Ich habe Sie um Ihren Platz beneidet,

„Ich störe doch nicht?“ Der Erblandmarschall brachte selbst die Zigarren. „Jetzt muß ich Sie nämlich wegen meines Neffen einmal aushorchen, meine Herren. Sie haben gehört, wie ihn meine Damen als Wunderknaben preisen. Ich streiche da gern etwas ab. Sagen Sie mir ganz

offen, wie er seinen Platz in Ihrer Schule ausfüllt. Ich will ja keine wissenschaftliche Größe aus ihm gemacht sehen, ich wollte nur, daß er in frischer, gesunder, gleichalteriger Umgebung heranreift. Sein heutiger Unfall wird ihn zurückbringen, nicht wahr?“

„Das läßt sich nicht ändern, Erlaucht,“ sagte der kleine Blasius. „Doch wir sind, wie gesagt, nicht die Klassenlehrer, die das entscheidende Wort zu sprechen haben.“

„Aber doch ein wenig mitsprechen,“ nahm jetzt Werner das Wort. „Ich gehe gewiß nicht fehl, wenn Sie reinen Wein eingeschenkt haben wollen, Erlaucht? Keine Besichtigung —“

„Sehr richtig! — Aber warum stehen wir?“ Auf die einladende Handbewegung des Erblandmarschalls nahmen sie Platz.

„Wissenschaftlich habe ich nämlich von der besonderen Begabung, die vorhin geschwäteweise erwähnt wurde,“ fuhr Werner Kaminski fort, „leider weniger



Bekannte weibliche sozialdemokratische Abgeordnete.

1. Frau Rymed, 2. Frau Simon. (Photothek.)

aber da Sie zwei alte Bekannte sind, war es recht so. Was sind das überhaupt für prächtige Leute hier! Wie hüllen sie einen in Liebenswürdigkeiten ein! Auch die alte Mama Durchlaucht, von der ich mir ein ganz falsches Bild gemacht hatte. —“



Die neue Reichswehruniform: Die Offiziere unterscheidet von den Mannschaften nur der silberne Streifen am Unterarm. (Photofest.)

gute Erfahrungen gemacht. Ich kenne die Beurteilung, die Direktor Düng abgegeben hat, natürlich nicht. Ich muß aber feststellen, daß Ihr Neffe mit seinen Kenntnissen weit, sehr erheblich weit hinter allen Klassenkameraden zurücksteht. Darüber gibt sich Prinz Nikolas auch selbst gar keiner Täuschung hin. Jedenfalls bin ich der Ansicht des Freikräutens von Trauß nicht, daß Prinz Nikolas die veräumten Schulwochen so leicht nachholen kann.“

„Hm! Und dieser Meinung sind auch Sie, Herr Doktor?“

Der kleine Blasius zuckte mit den Schultern und machte eine bedauernde Handbewegung.

„Nachhilfestunden wären allerdings notwendig. Es sind da wohl viel Lücken von früher her. Es ist richtig, daß fast alle Klassengefährten eine Stufe weiter sind. Kommt es zur Verzögerung, so dürfte es in der Konferenz erregt zugehen. Der Direktor will Ihrem Neffen, Erlaucht, den Weg wohlwollend ebnen. Ob dem Schüler damit gedient ist —“ Und wieder machte Heinrich Blasius eine Bewegung des Zweifels.

„Ich danke Ihnen,“ sagte der Haus-

herr. „Ich wollte nur klar sehen. Es handelt sich ja um keine Staatsaktion. Ich war nur durch einige Bemerkungen, die der Junge selber machte, und durch andere Dinge, die ich von meiner Nichte hörte, etwas stußig geworden. Vielleicht war es richtiger, ich hätte Nikolas gleich auf eine Kadettenschule gebracht.“

„Wenn er Offizier werden soll, unbedingt!“ Und nun hielt Werner Kaminski nicht mit den Eindrücken zurück, die er seit seinem Amtsantritt in Frankenwaldau gemacht hatte, mit der künstlichen Absonderung, die man da in die Wege geleitet hatte, mit dem stillschweigenden Nachsehen. Der Erblandmarschall drückte ihm, als er geendet hatte, die Hand.

„Also ganz im entgegengesetzten Sinne, wie ich es beabsichtigte,“ sagte er. „Ich bin Ihnen sehr dankbar für diese Aussprache. Ich weiß nun, was zu geschehen hat.“

„Und in welchem Sinne gedachten Erlaucht —“

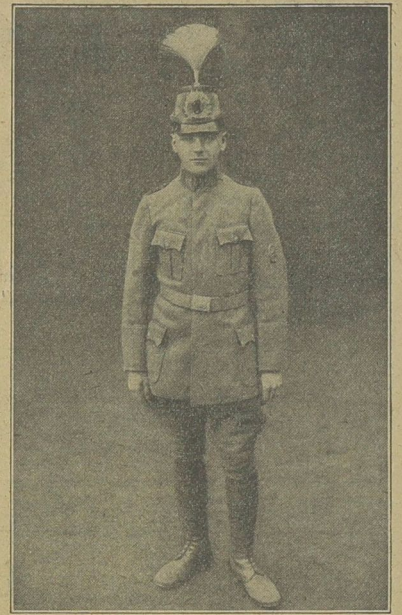
Der Hausherr erhob sich. „Ich übereile nichts. Zunächst wollen wir Gott bitten, daß er den lieben Kerl wieder gesund macht.“

„Ja, das wollen wir! Und ein lieber Mensch ist er!“ Werner sagte es aus seiner Ueberzeugung heraus.

„Das habe ich aus allen Ihren Worten herausgehört,“ sagte Graf Wolfgang. „Ich meinerseits verspreche Ihnen, daß ich die mir gemachten Mitteilungen als vertrauliche ansehe.“

„Eine Versicherung, deren es nicht erst bedarf.“

Der Graf winkte den in der Tür



Die neue Uniform der Berliner Freischützen, im Tschako das Berliner Wappen (Ruge.)

Sie nahmen bei den Damen Platz. Egon Reichwitz war schon wieder am Fernsprecher gewesen.

„Mama wünschte, daß ich nach einer Pflegerin beim Herzog-Ernst-Stift anfragte. Es war gegenwärtig keine Schwester frei. Das wird sehr nach Mattis Geschmack sein, die davon nichts wissen wollte.“

„Bis zu einem gewissen Grade verständlich,“ meinte Gräfin Alta Luise. „Matti kennt doch den Betrieb.“

Graf Egon hatte gesehen, wie ein Schatten über Dr. von Kaminskis Gesicht gegangen war. Er zog sich einen Stuhl zu ihm heran.

„Ich habe auch bei der Gelegenheit das Landjägeramt noch einmal angeläutet,“ sagte er. „Bisher hat man anscheinend nur falsche Spuren verfolgt.“

„Wenn nur,“ seufzte Salbrug Luise Trauß, „diese greulichen Sonnenbrüder, wie du sie nennst, lieber Egon, sich nicht wieder in unsere Nähe

wagen. Man kann sonst keinen Fuß breit mehr im Park und in den Environs seines Lebens sicher sein. — Und Uhr und Brieftasche ist Ihnen von den Unholden geraubt? War die Uhr wertvoll?“ (Fortsetzung folgt.)

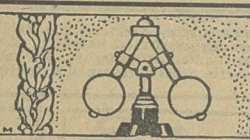


Harmloses Vergnügen in einem Familienbad, in welchem vor allem die Jugend sich in fröhlicher Angebundenheit zusammensindet. (Wagner.)

stehenden Kammerjäger heran. „So, meine Herren — und nun wollen wir uns mit einem Gläschen Schloßbräu, ganz in unserer Nachbarschaft gebraut, erfrischen.“



Aus Naturwissenschaft und Technik



Insekten als Wetterpropheten

Von Robert Hillmann.

Vom Wetter wird viel gesprochen und nicht immer aus Verlegenheit oder aus Mangel eines anderen Gesprächsstoffes. Das Wetter ist ein wichtiger Faktor in der Rechnung des Landmanns; es bestimmt des Städters Spaziergänge und Luftfahrten, ja hat sogar einen weitreichenden Einfluß auf die alles beherrschende Mode. Kein Wunder, daß man sich seit jeher bemühte, die bevorstehende Witterung zu erkunden. Der Kalender und das Barometer werden sorglich befragt; Mond, Sonne, Wind und Wolkenbildung müssen Aufschluß geben; Wetterbeobachtungsstellen geben ihre Telegramme aus, und selbst die Schule muß sich damit befassen. Daß auch in der Tier- und Pflanzenwelt Wetterpropheten gefunden wurden, ist bekannt, und wer in den Veränderungen Bescheid weiß, die mit ihnen bei bevorstehendem Wetterwechsel vorgehen, wird meist weniger über das Wetter enttäuscht sein, als wer sich auf den Kalender verläßt.

Man hat bei den Tieren vielfach einen besonderen Wetterfinn angenommen und damit etwas in den Tierkörper hineingeheimnist, was in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist. Ich glaube vielmehr, daß die einem Wetterwechsel vorangehenden Luftveränderungen die „prophetischen“ Tiere veranlassen, ihre Lebensweise zu ändern, z. B. zum Zwecke der Ernährung oder Sicherung eines Unterkommens und dergleichen.

Unter den Insekten nehmen vor allem die

Bienen, Mücken und Fliegen als Wettervorhersager eine geachtete Stellung ein. Das hängt wohl damit zusammen, daß ihre Lebensweise den Menschen sehr vertraut ist. Aber auch verschiedene Käfer, die Wespen und Ameisen sind unbewußte Verkünder der kommenden Witterung.

Plötzlicher Wettersturz, wie er gewöhnlich den Gewittern vorangeht, macht Bienen, Stechfliegen und Bremsen überaus reizbar und deshalb sehr zur Kampf Stimmung geneigt. Bei nahendem Gewitterregen werden die Immen träge und zeigen keine Lust zur Arbeit, während sie sich sonst durch leichte Wolken nicht von ihrer Honigernte abhalten lassen. Auf die nahende Winterfalte weist hin, daß sie die Fluchlöcher ihrer Bauten mit Wachs verloben und nur eine kleine Öffnung lassen. Das geschieht nicht an einem sich von Jahr zu Jahr gleichbleibenden Zeitpunkte, sondern ist schwankend. Sind die Bienen weniger eilig im Verloben, so schließt der Imker auf Grund langjähriger Erfahrung auf einen milden Winter.

Die Stechfliegen sind bekanntlich bei bevorstehenden Gewittern gegen die Menschen gerade so aufbrüchlich wie die Bremsen gegen das Vieh. Außerdem zeigen ihre Stiche sich schmerzhafter und nachwirkender als gewöhnlich. Selbst unsere sonst harmlose Stubenfliege fällt uns dann durch ihre Frechheit zur Last.

Die Stechmücke scheint sich besonders bei nahem Regenwetter nach unserem Blute zu sehnen und wird dadurch zu einer unangenehmen Wetterprophetin. Bei heiterer

Witterung sehen wir sie in Scharen in den Lüften „spielen“. Das deutet auf baldigen Umschwung des Wetters hin, wie schon alte Bauernregeln bestätigen: „Wenn im Februar die Mücken geigen, müssen sie im März schweigen!“ oder: „Tanz im März die Mücke auf dem Mist, verließ das Futter fest in die Kiste!“, denn es ist dann ein Nachwinter zu erwarten. Im Sommer dagegen deuten Mückenstänge in der Sonne auf heiteres Wetter hin; Mücken im Schatten aber sollen schlechtes Wetter verkünden.

Die Wespen zeigen bei nahenden Gewittern dieselbe Reizbarkeit wie ihre Verwandten, die Bienen. Ihre rege Tätigkeit in den Abendstunden aber bedeutet bevorstehender Regen, was die Hornissen noch durch tiefes Brummen anzeigen.

Von den Käfern stehen die Johanniswürmerchen und die Mistkäfer im Ruf zuverläßiger Wetterpropheten. Leuchten jene sehr hell, so bleibt der Himmel heiter. Beobachtet man diese am Abend besonders zahlreich, so ist schlechtes Wetter zu erwarten, und fliegen sie am Morgen, dann regnet es am Mittag.

Fleißige Ameisen künden gute Tage. Vertriehen sie sich aber, dann gibt's Regen. Die Höhe ihrer Haufen soll den Strengegrad des nahenden Winters voranzeigen.

Den angeführten Prophezeiungen ist erfahrungsmäßig die Bedeutung nicht abzuspreehen. Es geht auch daraus hervor, daß für das seltsame Tun und Treiben die Sorge um Ernährung und um sichere Wohnungen bestimmend ist.



Bunte Ecke



Wie man an Tabakschnupfen Gefallen finden kann, begreife ich nicht, Herr Klopffel!

„Wissen Sie, Herr Müller, so ein Prieschen dann und wann ist ein Genuß und stärkt den Verstand.“

„Wirklich? Dann schnupfen Sie wohl noch nicht lange, lieber Herr Klopffel.“ Fr.

„Na, Frauchen, komm schlag' ein, wir wollen uns wieder vertragen, laß uns endlich Frieden schließen.“

„Ja, meinetwegen; aber das sage ich dir gleich, auf einen Verzichtfrieden gebe ich nicht ein, den neuen Hut will ich doch haben.“ Fr.

Die kleine Unschuld.

Mein kleines fünfjähriges Döchterchen besuchte jüngst mit ihrem „Fräulein“ anläßlich einer Bestellung erstmalig ein großes Freibhaus. Dabei sah sie dem „Eintopfen“ der jungen Pflänzchen zu. „Fräulein“ erklärte ihr dann auch den Vorgang der Vermehrung. Zu Hause angekommen, richtet Elli an mich die brennende Frage: „Sag' bitte, Papa, werden Menschen auch eingegraben, wenn sie sich fortpflanzen wollen?“ C. S.

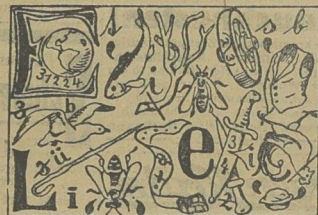


Feines Kraut.

„Ja, sagen Sie mal, Herr Huber! Warum halten Sie denn immer die Zigarre über die Lampe?“

„Wissen Sie, Herr Stierzel, das ist eine besondere Marke. Wenn ich die nicht dauernd über die Lampe halte, dann brennt sie nämlich nicht.“ Kr.

Bilderrätsel.



Anagramm.

Er ist bekannt in aller Welt als glänzender Botaniker; nur seine Zeichen umgestellt, und jetzt in Rußland waltet er. Mit ernstem Blicke auf den Frieden hält' er des Volkes Wohl entschieden; doch nicht bedacht auf dessen Heil, verwandelt er's ins Gegenteil.

Synonyme.

Um Stelle eines jeden der nachstehenden Wörter soll ein synonymes, sinnverwandtes Wort geleht werden. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben alsdann, aneinander gereiht, einen Teil des Jahres. 1. gehorchen, 2. behagen, 3. jammern, 4. abtreten, 5. schüßen, 6. besitzen, 7. überlegen, 8. bewilligen.

(Auflösungen erfolgen in nächster Nummer.)




Anzeigen-Annahme durch die Verlagsanstalt VOGEL & VOGEL G.m.b.H., Leipzig-R., Offiz. 40-46 u. alle Annoncen-Expeditioren

Anzeigen

Anzeigenpreis: Die fünfgepalt. Nonpar.-Zeile oder deren Raum 2.-Mk. Die Reklameweile 4 Mk. Abschlußpreise auf Verlangen



Teilzahlung
Uhren, Photoartikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren, BÜCHER
Kataloge umsonst u. portofr. lief.
Jonass & Co., Berlin A. 688
Belle-Alliance-Str. 7-10.



„Spirala“ der ideale Ersatzreifen
M. 8.50, fein verz. M. 10.50.
Beste Qualität M. 1.50 mehr. Bester Beweis für die Güte: 300 tausend Stück verkauft.
Fr. Müller, Stuttgart 613, Rotestr. 28.

Eine Blutreinigungskur
sollte jeder, der an Furunkeln, Hautausschlägen, Pökeln, Schärfe d. Blutes leidet, zur Auffrischung der Säfte vornehmen. Erfolg rasch und sicher durch Faxsan Mk. 3.50 gegen Nachnahme durch Rats-Apotheke, Magdeburg 6.

Keuchhusten!
Den krampfartigen Zustand beseitigt **Otto Hoffmanns Keuchhustentmittel**. Vollständige Heilung in ein paar Wochen. Bisher noch nie versagt. Vollkommen unschädlich. Preis 6 Mark. Nur echt durch **Versand-Haus Otto Hoffmann** Rostock i. M.

Gegen Krätze
entsetzliches Hautjucken, juckenden Hautausschlag usw. hilft **Dr. Kärsen's Skabiolsalbe**. Selbst in hartnäckigen Fällen.
Preis Mk. 6.- Versand diskret nur:
Dr. Kärsen & Co., Berlin-Steglitz A 59.



Krona Cologne
ges. gesch.
„erfrischt und kräftigt die Nerven unentbehrlich auf Reisen“
Schönhart, S. G. Schwartz, Breslau 1871

Flasche 5 M. ab Fabrik parfümerie S. G. Schwartz Breslau.

Bestellen Sie sofort Probennummer unserer illustrierten Wochenschrift **Wohlfahrt** fürs deutsche Haus mit Familienversicherung
Verlagsanstalt Vogel & Vogel, GmbH., Leipzig

Hämorrhoiden
20000 Erfolge mit **BOKASAL** Topf 8 M.
SAMARITER-APOTHEKE BERLIN, 25, SW 68

Bettmässe
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret.
Margonal, Berlin Belle-Alliance-Straße 32.

Eheleute und die es werden wollen, verlangen kostenlos hygienische Aufklärungsschriften.
Otto Grothe, Versand Pharmazent-sanitärer Spezialitäten.
Neukölln 60, Leykestraße 18.

Graue Haare erhalten unter Garantie **ihre Naturfarbe wieder**
d. Dr. W. Glasers weltbekanntes **Spez.-Haarfärbem. A. 15**. Fl. 5 M. Diskret. Zusendg. p. Nachn. oder Vereinsendung. Vertriebszentrale kosm. Artikel, Hamm (Westf.), Oststr., Waldeckhaus.

Existenz u. hohen Verdienst durch Gründung ein. Postversandgeschäfts ohne Kapital (amer. System). Gratisbroschüren durch Verlagsdruckerei Schwarzenbach a. S.

Visiten-Karten mit Namen- und Adressdruck, fein weiß Karton runddeckig oder spitz, 100 Stück in ft. Kästchen M. 2.50. Drucke ei **JOS. ROTHE**, Dresd n., Zinzendorfstr 39/A.

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit**
Ohrensauen, nervös. Ohrengeräuschen usw. Aertzlich glänzend begutachtet. Täglich Anerkennung.
Institut Englbrecht, München 14 S. W., Kapuzinerstr. 9.

Bis 30 Mk. täglich Verdienst. Erwerb od. Nebenwerb. - Prospekt gratis. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 252.

Die Beichte einer Verlorenen
Ein großartiges Buch voller Spannung u. furchtbar Lebenswahrheit. Das Schicksal eines jungen Mädchens, das auf Abwege geraten. Eine Mahnung an alle jungen Mädchen, ein Sündenregister für die Männerwelt. M. 2.50, Nachn. M. 2.90. Bücherkat. grat. M. Hartmann-Schroeder, Berlin N. 113 n.

Strumpf-Garne
versendet ohne Bezugsschein von 2 Pfund an.
Erfurter Garnfabrik
Hoflieferant in Erfurt A. 23. Proben gegen 30 Pfg. postfrei.

Prima Gänse-Halbdaunen BETTEN
Federdicke Inletta, große Oberbetten v. 125 Mk. an, große Unterbetten v. 115 Mk. an, große Kissen von 45 Mk. an, garantiert staubfrei, rein weiße, feinste Gänsefedaun-Füllung. Keine geringe Feder-Mischung od. minderwertige Hüherfedern. Nicht gefallend Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschreiben.
Bettou-u. Bettfedern-Versand A. u. M. Frankone, Cassel 89.

Bauschule (Rastede) Meister- und Polierkurse. Ausfühliches Programm frei.

Wie ein Wunder beseitigt **San-Rat Haussalbe**
Dr. Strahl's Haussalbe jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Bein-schaden, Krampfadern der Frauen und dergleichen. In Originalloschen Mark 4.50 und Mark 7.50 erhältlich in der „Elefant-Apotheke“, Berlin SW. 19/154.

Parfüms usw. für wenige Pfennige

50 Rezepte zur Selbstherstellung von Parfüms, Haar- u. Schönheitsmitteln für 6.-Mk. Nachn. Cosm. Laboratorium Steinbrück, Erfurt, Preßburgerstraße 86.

Sie rauchen zu viel!
Rauchertrost-Tabletten ermöglichen, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! Eine Schachtel 2 Mk., sechs Schachteln 10 Mk. frei Nachn.
Ernst & Witt, Abt. 119, Hamburg 23.

Krätze entsetz. Betthautjucken geh. in 2 Tg. ohne Berufsstörung. 20000 fachbew. Monatl. ab 100 Heilb. Maß. Preise. Personenzahl angeben. Sproedt, Bochum, 74. Postfach 199. Niederlagen gesucht.

Was ist Patentex??
Damen erfahren Näheres durch **Frau Elise Vogel, Hamburg 39 G.**

Krätze, Flechten, Ausschlag Brand und andere Wunden
Sichere schnelle und unanfallige Heilung durch Dr. Cremer's Wund- und Heilpulver Epidid. D. R. P.
Preis per Dose Mk. 4.-
Chemische Fabrik Dr. Cremer, Cöln-Ehrenfeld.
Klinisch glänzend empfohlen.

Schönstes Geschenk, prakt. f. Hochzeit, Geburtstg., Namenst. u. a. Feste. **Stunduhr-Wecker, Geh.-e. Eich, Nat. pol. od. dkl. geb. w. Abb. prim. Werk, Stck. p. Nachnah. 19.75 M. zuzgl. 10 Pfg. Porto.**
Versandh. Halvetia, Dresden 24/82.

Graue Haare verschw. sof. b. Gebr. m. **Haarfärb-Gretel**
Wiederhersteller Postag. Hofmann schreibt: „Vorige Flasche wirkte tadellos.“
1 Flasche 7.50 M. per Nachnahme u. Porto.
Versandh. Halvetia, Dresden 24/82.

Scherenschärfer-Diamant
D. R. P. angem. Sehr praktisch u. bequem, sehr lange haltbar. Billig, wenn man bedenkt, eine mittlere geschliffene Sphäre kostet jetzt einmal zu schleifen 1.25 bis 1.75 Mk. Wie oft kann man mit dem Scherenschärfer-Diamant eine Schere schärfen? Doch wenigstens 50 mal. Also macht sich der Scherenschärfer 50 mal bezahlt. Preis 50 Pfg. bei Nachn. 30 Pfg. mehr. Ein Schlagler für Händler, Hausierer und Reisende. Wiederverkäufer hohen Verdienst.
Robert Anton, Berlin N 58a, Hagenauerstr. 16.

Damenbart
u. auffällig kiffige Saartunche verschwindet sofort spurlos immer mit n. neuen orient. „Selwa“ Kur. Sofort. Erfolg garant. Joint Geld zurück. Preis Mt. 8.50 geg. Nachn. Frau S. Weber. Cöln 88. Süldraherstr. 23.

Meinel & Herold
Harmonikafabrik Musikinstrumenten-Versand **Klingenthal** (Sachs.) No. 183. lief. u. voll. Gar. Harmonikas Bandonions, Mundharmon. Gitarren, Mandolinen u. andere Musikwaren billig Aufträge v. M. 10 portofrei. Katalog frei.
Direkter Bezug 14000 Dankschreiben.

Ihr Bild
oder das Ihrer Lieben u. Freunde, auch Gruppen, nach jedem uns eingesandten Bild, liefern wir: **in bester Photo-Vergrößerung**, feinste Retusche, absolut ähnlich, fertig zum Rahmen. Größe 24/30 cm | 30/40 cm | 35/45 cm Betrag | M 10.- | M 11.- | M 13.- frko. o. Nachkost. Grupp. 50/0 mehr.
als Schmuck, Brosche od. Anhänger (Semi-Emaille) Photo-Ton oder bunt, in feinsten Gold-Double-Fassung, v. echt. Gold nicht zu unterscheiden, jahrelang haltbar. Wenn farbig, dann Farbe von Haar u. Augen angegeb. Preis M 4.- bis M 10.- je nach Fassung franko ohne Mehrzahlung.
Feldgraue Velour-Soldatenbilder. Der wundervolle, künstlerisch ausgef. Wandschmuck, nach den Bildern unserer tapferen Männer, Söhne u. Verwandten, genau und in den Farben nach Vorschrift, lebensgetr. in Felduniform. Bildgröße 36/55 cm, fertig zum Rahmen. Preis M 18.- frko. Verlang. Sie Pros. hierüber. Bei Bestellung ist die Hälfte des Betragsmitsendenden. Vertreter überall gesucht.
Walter Schmidt & Co. Berlin W 30./ 5.

Die Neue Leipziger Illustrierte Zeitung
bringt alles Wichtige schon am Dienstag!
Preis 20 Pfg.
Verlagsanstalt Vogel & Vogel GmbH Leipzig

Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vogel & Vogel, G.m.b.H., Leipzig-Reudnitz, Oststraße 40/46. Herausgeber: Gustav Vogel. Hauptschriftleitung: Paul Drieselmann. Verantwortlicher Schriftleiter: Bernhard Kluge. Verantwortlich für den Inseratenteil: Willy John. Sämtlich in Leipzig. - Alle Rechte auf den gesamten Inhalt vorbehalten. Alle auf den Text und die Illustrationen bezüglichen Zuschriften erbitten wir an die Schriftleitung, alle Fragen und Aufträge, die den Inseratenteil betreffen, an die Anzeigen-Abteilung.



Nebrner Anzeiger

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.
 Nr. 61. Sonnabend, den 26. Juli 1919. 32. Jahrgang.

Deutschland in der Schlange des Friedens.

Die Alliierten nehmen das Recht der militärischen Intervention in Deutschland und Oesterreich auch nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages für sich in Anspruch. — Gemäß Beschließen der französischen Militärbehörde werden für die zukünftige Besetzung der Rheinlande, der Westpfalz und des Rheiner Brückentopfes in ausgedehnterem Maße als bisher schwarze Kolonialtruppen herangezogen. Am Rheiner Brückentopf sind sämtliche weißen Franzosen abgetrieben und an ihre Stelle Senegalneger und Algerier eingetroffen.

Erzberger gegen die Steuerfiskus.

Im Steueranschuß der Nationalversammlung zur Vorbereitung der Besteuerung des Vermögenszuwachses machte Minister Erzberger einen heftigen Vorstoß gegen die Parteien der Rechten und die Demokraten, die ihm die Vorlage durch zu lange Beratungen angeblich gefährdeten. Er verlangte noch einmal energisch die Erledigung aller Steuerangelegenheiten vor den Ferien einschließlich des Reichsnotopfers und der Umsatzsteuer und er sprach von Steuerfiskus der Besessenden, die sich ihrer Pflicht nicht bemüht seien. Das bemerken auch zahlreiche Zuschriften, in denen von Besessenden schamlose Zumutungen an die Finanzverwaltung gestellt wurden. Die Besessenden trübten sich aus Egoismus, die nötigen Opfer zu bringen.

Wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker vorbereitet wird.

Wien. In Kärnten über die Jugoslawen im besetzten deutschen Gebiet eine Schreckensherrschaft aus, indem sie für das bevorstehende Plebiszit einerseits aus allen Teilen Jugoslawiens Lebensmittel für die Bevölkerung billig abgeben, andererseits dieselbe Bevölkerung mit Schreck- und Drohmitteln drangalieren, wenn sie es sich befehlen ließen, für Deutsch-Oesterreich zu optieren. Daher flüchteten nicht weniger als 14000 Deutsche.

Frankreich rüftet.

Die französische Regierung erteilte den Fabriken für Kriegsbedarf neue Aufträge zur Lieferung von Panzerwagen, Kanonen und Flugzeugen im Werte von mehreren hundert Millionen Franken. Die Ansicht Marshall Jones, daß man stets mit der Möglichkeit des Ausbruchs eines neuen Krieges rechnen müsse, sei hierfür ausschlaggebend gewesen. Die französische Regierung bezieht darauf, für die nächsten Jahre ein hartes Schlagfertiges Meer bereitzubalten.

Die Junggellecksteuer für ganz Deutschland.

Der Volkstag des Staates Reich nahm einen Antrag an, daß die sog. Lebigensteuer, die bisher nur in Preuß. L. eingeführt war, nunmehr im gesamten Reichsstaat erhoben wird.

Aus der Umgegend.

Nebra, 25. Juli 1919.

— **Mitbringer!** Unsere städtischen Anlagen bedürfen dringend des Schutzes aller einseitigen Einwohnern. Wollen wir, daß Einzelheimliche und Freunde auch in Zukunft auf Spaziergängen sich an den selten schönen Naturanlagen, mit denen unser Ort so reich beschenkt ist, erfreuen können, dann bedürfen Läger des Schutzes vor mutwilliger Zerstörung und vor Verunreinigung. Wer seine Heimat lieb hat, helfe beizutragen, daß kein Baum, kein Strauch be-

schädigt, keine Blume unnötig gepflückt wird und Wege und Plätze rein gehalten werden. Wir ehren uns dadurch selbst den Besuchern unserer Stadt gegenüber. Wer gewillt ist, ein geringes Opfer für unsere öffentlichen Anlagen zu bringen, trete dem Verschönerungsverein bei, der die Pflege der heimatischen Naturschönheiten sich zur Aufgabe gemacht hat. Auf dem Rathaus und bei jedem Vorstandsmitgliede werden Anmeldungen entgegengenommen.

— Um unsere Jugend ist jetzt jeder besorgt, dem der Fortbestand des Vaterlandes am Herzen liegt. Keiner sollte mehr fragen, von wem oder von welcher Seite kommt die Anregung zu einer Sammlung der Jugend, sondern alle Kreise müssen sich zusammenschließen, die Jugendpflege zu fördern. Es ist in größter Stunde! Heute Abend ist zu einer Versammlung im Schützenhause für diesen Zweck eingeladen, die jeder, gleichviel welcher Parteilichung und welchen Standes er ist, besuchen muß, um mitzutragen und mitzuwirken dafür, daß die Zukunft des deutschen Volkes sichergestellt wird. Wir verweisen noch auf die Einladung im Anzeigenteil.

Die Schützenhalle wird sich am Sonntag wieder einmal zu einem Vergnügen in ihrem Heim zusammenfinden. Gäste sind bei den gastfreien Schützen wie immer willkommen geheißen.

Der Handwerker-Verein hält am Sonntag im „Preußischen Hof“ ein Vergnügen ab, an dem auch Freunde und Gönner des Vereins gern gesehen sind.

— **Baners-Ring**, das sich hier einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut, wird am Sonnabend abend im „Preussischen Hof“ ein ganz vorzügliches Drama: „Wenn das Herz im Dasein erlügt“, an der weißen Wand sich abspielen lassen. Am Nachmittag findet schon eine Kinderdarstellung statt.

— **Als sorgsamer Hausvater** für unsere Ortsbewohner hat unser Magistrat anlässlich der diesjährigen Hartobstverpackung gehandelt. — Die Äpfel, Birnen und Pfäumen-Plantagen der Stadt wurden am 15. d. Mts. verpachtet und brachten einen Erlös von 8725 Mark (1563 Mark im Vorjahr). Wenn keine Beschlagnahme des Obstes eintritt, muß es reiflos an die Stadt abgeführt werden und zwar Äpfel und Birnen zu 40 Pf., das Pfäumen 30 Pf., das Pfäumen. Es darf kein Obst ausgeführt werden.

Kopfleben. Ertrunken. Eine traurige Nachricht erreichte gestern die in der Schachteltonne wohnenden Bergarbeiter Heinrich Erolzheim. Von Kleinwangen kam die telefonische Meldung, daß ihr dort beim Gutsbesitzer Hoffmann arbeitender 17-jähriger Sohn Bruno beim Schwimmen der Wiede in der Unstrut ertrunken ist. Bis gestern abend war es noch nicht gelungen, die Leiche zu finden. Der durch diesen harten Schicksalsschlag schwer betroffenen Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Kopfleben. Das wirtschaftliche Aufblühen unseres Ortes wird wohl am besten dadurch geteichnet, daß zu gleicher Zeit zwei Bankgeschäfte hier eine Filiale eröffnen werden. **Die Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner und Co.**, Kommanditgesellschaft in Artern, eröffnet Anfang August d. J. eine Niederlassung und hat für diesen Zweck die untere Etage im Hause des Herrn Uhrmacher Becker,

Bahnhoftstr., gemietet, während die **Mitteldeutsche Privatbank**, Aktiengesellschaft, Abteilung Artern, hier regelmäßig stattfindende Kaffeetage abhält. Als Kaffeelokal sind Räumlichkeiten im Parterre des Thüringer Hofes gewonnen worden. Kaffeetage sind vorläufig der Dienstag und Freitag 9—2 Uhr.

Querfurt. Die hiesige Arbeiterchaft hat am Montag die Demonstration gegen den Verfall der Gemaldfrieden durch Arbeitsruhe, Massenunruhe und Verarmung auf dem Marktplatz begangen. Zwei Nebrner — Seifert-Werkeburg und Viz-Schaffstede — hielten vor den dichtgedrängten Volksmassen auf dem Markt Ansprachen gegen die hohen Lebensmittelpreise, gegen Militarismus und Kapitalismus und den dem deutschen Volke auferlegten unaufrührbaren Frieden, für Durchführung der Weltrevolution und Wiederherstellung der Internationale. Folgende Resolution wurde ohne Widerspruch angenommen:

„Die heute hier in Querfurt versammelte Arbeitermenge fordert: 1. Vollständige Abrüstung zu Wasser und zu Lande; 2. Niederwerfung des Militarismus in allen seinen Formen und Grundlagen; 3. Einstellung der militärischen und wirtschaftlichen Bekämpfung der wahren sozialistischen Republikiten.“

Weimar, 23. Juli. Gestern fand vor dem hiesigen Kriegsgericht die Verhandlung gegen die Landesjäger statt, die seinerzeit aus dem hiesigen Unterluchungsgefängnis ausgebrochen waren, die Wachen entwarfen und den Angriff gegen das Schloß unternommen hatten. Der Rädelsführer, Feldwebel Schwarz, wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, drei Leute, die erschossen hatten, erhielten je 6 Jahre Gefängnis, die anderen wurden zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt.

Eisenach. (Ein Raubanfall auf einen Güterzug) wurde in den letzten Tagen auf der Station Hönnebach unternommen. Während der Zug dort hielt, wurden aus einem Wagen mehrere Kisten Wein entwendet und bei Seite geschafft. Als der Zug bringen verächtlich wurde der wegen Eigentumsvergehens schon mehrfach vorbestrafte Gelpenheitsarbeiter Wachmann aus Greuzburg gestern auf dem hiesigen Westbahnhof in dem Augenblicke festgenommen, als er mit einer Kiste von 25 Flaschen Wein ausstieg. In der folgenden Nacht fanden diese Angriffe ihre Fortsetzung. Eine bemannete Wache griff um 12 Uhr nachts den unweit von Hönnebach auf dem Osterodajmhof Eisenach haltenden Panzerzug der Regierungstruppen mit Sandgranaten, Gesehnen und Pistolen an. Es entspann sich ein regelrechtes Nachgefecht, bei dem auch Artillerie, Minenwerfer und Scheinwerfer in Tätigkeit traten. Die Angreifer mußten sich schließlich auf Grund unter Verlusten über die Dörfl zurückziehen. Bei den Regierungstruppen gab es keinerlei Verluste. Das Truppenkommando wird durch Verstärkung der Truppen einer Wiederholung der Angriffe vorbeugen versuchen.

Kirchliche Nachrichten.

5. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Um 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Beerdigt: Am 24. Juli Gilda Gertraud Brattisch, 6 Monate 7 Tage alt.

Wir machen wiederholt frühere Belegschaftsmitglieder,

1. Die Tarifverträge und die
2. Die Arbeitszeit beträgt um einer 1/2stündigen Pause.
3. Die Arbeiter verpflichten vor Ort bei Verwendung und abzutun. Die Mindestlänge 100 m Förderlänge Mk. 1

Wir verbürgen uns dafür, daß Nachteile entstehen, sie insbesondere spä

Kleinwangen, den 25. Juli 1919.

Die Gewerkliche



illige Leute, vor allem ngen einstellen: als bindend anerkannt. e s' Stunde, beides einschließl.

beitsleistung. Die Häuer haben Saß in der Schicht zu bohren 15 Wagen, das Gedinge bis g. mehr.

deraufnahme der Arbeit keine werden.

Nebra, Unstrut.